

OKTOBER | NOVEMBER 2025
66. JAHRGANG

GEMEINDE GRUSS



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
GONZENHEIM



WAS MICH BEWEGT

„Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken,
das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott,
dem Vater, durch ihn.“

Kolosser 3,17

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Leben besteht zu einem großen Teil aus Wiederholungen: Wir stehen auf, gehen zur Arbeit, erledigen Hausarbeit, führen Gespräche. Oft laufen diese Dinge beiläufig ab, fast wie „auf Autopilot“. Rituale verändern das. Sie nehmen etwas Alltägliches, und geben ihm eine besondere Form, verleihen ihm eine besondere Bedeutung. Rituale, das Thema dieser Ausgabe des Gemeindegrußes. Gerade in einer Zeit, in der vieles schnell, laut und unübersichtlich ist, können Rituale wie feste Anker wirken. Sie schaffen Orientierung, vermitteln Geborgenheit und Halt. Ob es das gemeinsame Abendessen in der Familie ist, der sonntägliche Gottesdienst, der wöchentliche Anruf bei einem guten Freund oder das Händchenhalten beim Abendspaziergang mit dem Partner. Solche kleinen wiederkehrenden Handlungen holen uns ins Jetzt und lenken unseren Fo-

kus so, dass wir aus dem Rauschen des Alltags heraustreten können. Manchmal reicht schon eine kurze, wiederkehrende Geste, um zu sagen: Ich sehe dich. Du bist mir wichtig. Mich beeindruckt immer wieder, wie Rituale uns auch dann tragen können, wenn Worte fehlen, wenn das Leben herausfordernd ist, wenn wir Glück, Segen und Trauer mit anderen teilen. Sie geben Halt und schaffen Räume, in denen Begegnung möglich ist – nicht nur miteinander, sondern auch mit dem Heiligen. Vielleicht lohnt es sich, in den kommenden Wochen genauer hinzuschauen: Welche Rituale tragen Sie durch den Alltag? Und welche könnten Sie neu beginnen? Vielleicht finden Sie in dieser Ausgabe oder im gemeinsamen Gespräch darüber eine Inspiration, die Sie ausprobieren, wiederaufnehmen und beibehalten?

Herzlich
Ihre Sabine Gerstenberger

HERAUSGEBER

Evangelische
Kirchengemeinde
Bad Homburg-
Gonzenheim

REDAKTION

Rita Hannemann
Sabine Gerstenberger
Julia Koch
Ausschuss für Kommunikation

KONZEPT & DESIGN

Merle v. Oppen
Sabine Gerstenberger



BLICK AUS DEM FENSTER | 38-39



VIKAR MARKUS
ZERBE | 28



SOLAWI | 32-33



KONFIRMANDENFREIZEIT | 48-49



HIMMLISCHE REZEPTE | 18-19

INHALT

- 2 Was mich bewegt
- 4 Termine & Veranstaltungen
- 12 Gottesdienste
- 16 Die Wolke der Zeugen
- 18 Himmlische Rezepte
- 20 Gemeindeversammlung
- 25 Vorstellung Vikar
- 26 Nachgedacht
- 28 Vorstellung Natalie Ende
- 29 Tipps aus der Gemeinde 
- 32 Gemeinschaft in Vielfalt leben
- 34 Aus dem Gemeindeleben
- 38 Blick aus dem Fenster
- 42 Lebensstationen
- 44 Leitthema Rituale
- 46 Impressum
- 47 Konfis, Kids & Co.
- 52 Die Kleine Kirche

TERMINE & VERANSTALTUNGEN



Die Vielfalt an Veranstaltungen macht unsere Gemeinde lebendig – dann, wenn wir uns begegnen, gemeinsam Momente erleben und uns austauschen.

Seulberger
Streicher-
Ensemble



KONZERT DES SEULBERGER STREICHER-ENSEMBLES UNTER DER LEITUNG VON SIBYLLE SZYMANSKI-KÖHR

16. NOVEMBER 2025 | 17 UHR | IN UNSERER KIRCHE

Das Seulberger Streicher-Ensemble spielt in seinen zwei November-Konzerten Werke von Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Pjotr Iljitsch Tschaikowski und Peter Warlock.

Die Konzerte finden am 15. November 2025, 17 Uhr, in der Evangelischen Kirche in Friedrichsdorf und am **16. November 2025, 17 Uhr, in der Evangelischen Kirche in Gonzenheim** statt.

Eintritt frei. Spenden erwünscht.



BIBELABENDE

Bibel Teilen mit Pfarrer Dr. Johannes Hund

23. Oktober 2025, 20 Uhr
27. November 2025, 20 Uhr
im Gemeindehaus

Einmal im Monat bietet Pfarrer Dr. Hund einen gemeinsamen Bibelabend an, bei dem wir in Gebet, Liedern, stillem und gemeinsamem Lesen sowie im Bibel-Teilen den Predigttext des nächsten Sonntags erkunden und seine Bedeutung für unser Leben entdecken.



VORTRAGSABEND

500 Jahre Bauernkriege mit Dr. Henning P. Jürgens

20. November 2025, 19:30 Uhr
Gemeindehaus

In diesem Jahr wurde an vielen Orten in Deutschland an den Bauernaufstand von 1524/25 erinnert. In weiten Teilen Südwestdeutschlands, in Franken und Thüringen kam es zu Erhebungen und „Uffrur“, Klöster wurden geplündert und Forderungen an die Herrschenden formuliert. Unsere Region gilt für die Bauernkriegsforschung als „Randzone“, die nur teilweise von der Bewegung erfasst wurde. Aber ganz stimmt das nicht: In der Stadt Frankfurt und ihrem Umland kam es ab Ostern 1525 zu Erhebungen von Handwerkern und Tagelöhnern, die sich auf das Vorbild der schwäbischen Bauern beriefen. Der Vortrag soll die Ereignisse und Zusammenhänge schildern und untersuchen, welche Bedeutung die Reformation und der Buchdruck dafür hatten.



SAVE
THE
DATE

ADVENTSKONZERT

3. Advent | 14. Dezember 2025,
17 Uhr
in unserer Kirche

Organist Johannes Wunsch bringt mit einer erlesenen Auswahl an Werken die ganze Klangfülle unserer Orgel zur Geltung. Das Konzert verspricht nicht nur musikalischen Genuß, sondern auch eine besondere adventliche Atmosphäre. Weitere Informationen in der nächsten Ausgabe des Gemeindegrußes.



HUBERTUSMESSE | SAMSTAG, 1. NOVEMBER 2025 | 17 UHR IN UNSERER KIRCHE

Pfarrer Dr. Johannes Hund



Rund um den Hubertustag am 3. November erinnern Hubertusmessen an den heiligen Hubertus, Patron der Jäger. Der Legende nach veränderte die Begegnung mit einem Hirsch, der ein Kreuz im Geweih trug, sein Leben: Aus dem leidenschaftlichen Jäger wurde ein Hüter und Beschützer der Schöpfung.

Am 1. November feiern wir in Gonzenheim zum zweiten Mal eine Hubertusmesse. Musikalisch gestaltet wird sie vom Bläserkorps des Jagdklubs Main-Taunus unter Leitung von Hornmeister Detlef Holzhauser. Mit ihren Fürst-Pless- und Parforcehörnern verleihen die rund 20 Bläserinnen und Bläser der Feier ihren ganz besonderen festlichen Klang.

Wir laden Sie herzlich dazu ein!

SENIORENTREFF

2.10. | 23.10. | 6.11. | 20.11. | 4.12.
Gemeindehaus

KONFIRMANDENUNTERRICHT

jeden Dienstag, 16:00 Uhr
Gemeindehaus

JUGENDTREFF

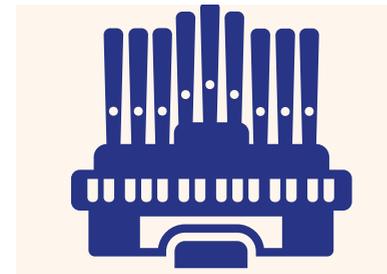
Freitag 16:00 Uhr
24.10. | 07.11. | 21.11. | 5.12.
Gemeindehaus

FRAUENKREIS

Mittwoch 15:30 Uhr
22.10. | 5.11. | 19.11. | 3.12.
Gemeindehaus

NÄHKREIS

Donnerstag 15:00–17:00 Uhr
zweiwöchig
Tatjana-Gerdes-Haus



ORGELSPAZIERGANG

Ökumenischer Orgelspaziergang
2. November 2025, 16-18 Uhr

Organisten aus dem Dekanatsbezirk, laden herzlich zum ökumenischen Orgelspaziergang ein. Unter der Leitung der Dekanatskantorin, Carola Rahn gestalten Organistinnen und Organisten diesen musikalischen Nachmittag gemeinsam.

Der Spaziergang beginnt um **16.00 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche** mit einem ersten Orgelkonzert. Danach machen wir uns auf den Weg zur **Evangelischen Kirche Gonzenheim**. Dort erwartet uns im Gemeindehaus ein kleiner Imbiss mit Zeit für Begegnung und Gespräch. Gegen 18.00 Uhr findet in der Kirche das zweite Orgelkonzert statt, das den musikalischen Nachmittag beschließt.

Freuen Sie sich auf abwechslungsreiche Orgelmusik, ökumenische Gemeinschaft und einen stimmungsvollen Spaziergang zwischen den beiden Kirchen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Dekanatskantorin Carola Rahn (carola.rahn@evangelisch-hochtaunus.de).



SUPPENGESPRÄCHE



10. Dezember 2025, 19 Uhr
in unserer Gemeindebibliothek
„Goldener Hahn“
Referentin: Dr Jasmin Behrouzi-Rühl

Thema: „Lieben wie Gott liebt...“
Einblicke in Goethes West-Östlichen Divan!

**Bite melden Sie sich an: Doris.
Bornhalm@ekhn.de**



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
GONZENHEIM



ADVENTSSINGEN FÜR ALLE

7. Dezember 2025 | 2. Advent
ab 18 Uhr
in unserer Kirche

Austausch & Zusammensein
bei Gebäck & Punsch

ADVENTSMARKT

7. Dezember 2025 | 2. Advent
ab 11 Uhr
auf dem Gunzplatz



LESUNG UND GESPRÄCH

Autor & Pfarrer Karsten Böhm

Mittwoch, 5. November 2025 | 19 Uhr
Ev.-Lutherische Kirche Seulberg
Alt Seulberg 27
61381 Friedrichsdorf

Die Kirchengemeinde Seulberg/NBR Friedrichsdorf lädt ein:
Autor Karsten Böhm stellt sein Buch „Mutig vorwärts stolpern“ vor und berichtet in Lesung und Gespräch von Erfahrungen, Fehlern und Erfolgen in der Gemeindepraxis.
Alle Interessierten sind zu diesem Abend herzlich willkommen.



REFORMATIONSFEST

Musik-Gottesdienst

Freitag, 31. Oktober 2025 | 19:30 Uhr
Musik-Gottesdienst mit Bachkantate zum Mitsingen

BUSS- UND BETTAG

ökumenischer Musikgottesdienst

Mittwoch, 19. November 2025,
19 Uhr
Thomas von Aquin
Theologe und Dichter

TREFF70 PLUS

Vorträge und Gespräche zu Glauben,
Kultur und Lebenshilfe
in der Unterkirche

Mittwoch, 8.10. | 15.00 Uhr
Indien eine Reise in ein fremdes
Land, Gedanken und Bilder

Mittwoch, 12.11. | 15.00 Uhr
Wieviel Diakonie braucht die Kirche?
Erfahrungen aus der Sicht ambulanter
Pfleger

CHRISTUS-
KIRCHE



KLAVIERKONZERT

Freitag, 24. Oktober 2025 | 19 Uhr
 Klavierkonzert des Fördervereins Tau-nus-Tiflis

Das Programm bietet unter anderem Interpretationen georgischer Komponisten. In der Pause werden georgische Häppchen gereicht und georgischer Wein angeboten.

Pianistin Ekaterine Kintsurashvili
 Cellist Christopher Herrmann



ADVENT IM PFARRGARTEN

Sonntag, 14. Dezember 2025
 17-19 Uhr

Adventliches Beisammensein bei Feuerschein im Pfarrgarten der Christus-gemeinde

GEDÄCHTNIS-
KIRCHE



KONZERT

Sonntag, 26. Oktober 2025 | 18 Uhr

„Lali Cante“

Englische Folksongs, nordische Bal-laden, mediterrane Melodien. Mehr-stimmiger Gesang wird sparsam be-gleitet von Gitarre und Bass, sowie ungewöhnlichen Instrumenten wie Nyckelharpa (schwedische Schlüs-selgeige) oder Diskant-Gambe. La-liCante berührt mit sphärischem, eindringlichem Stimmenklang und zaubert den Menschen ein Lächeln ins Gesicht. Eintritt frei.



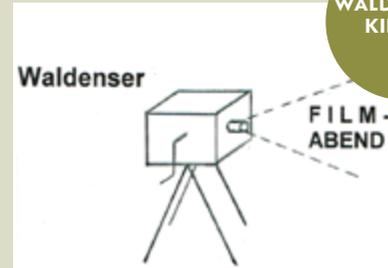
ADVENTSKONZERT

Sonntag, 13. Dezember 2025 | 19 Uhr

„Harmonixen“



WALDENSER-
KIRCHE



FILMABENDE

Jeweils Mittwoch | 20 Uhr
 8. Oktober

Ein berühmter Dirigent erfährt in fortgeschrittenem Alter, dass er adoptiert wurde und einen Posaune spielenden Bruder hat. Der französische Film des Regisseurs Emmanuel Courcol wurde im Mai 2024 bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes vorgestellt.

weitere Termine 12. November | 10. Dezember
 Informationen zu Filmtiteln etc. im Gemeindebüro der Waldenser
 Tel. 06172 - 32888



COME TOGETHER I. ADVENT

Sonntag, 29. November 2025
 14-21 Uhr
 auf dem Kirchplatz



OBER-
ERLENBACH

OBER-
ESCHBACH

KONZERT

Sonntag, 19. Oktober 2025, 17 Uhr
 Kirche „Zur Himmelspforte“

Wasser zu Wein
 Das Vokalensemble „ContraPunkt“
 André Jacob, Texte
 Mit geistlicher und weltlicher A-Cappella-Musik

QIGONG-MEDITATION

Gemeindesaal „Zur Himmelspforte“
 Pfarrerin i.R. Beatrice Fontanive
 Sonntag, 26.10. | 16.11. | 14.12.
 jeweils 19-20:25 Uhr



CHORPROJEKT

Gemeindezentrum, Holzweg 36
 als Familie gemeinsam Adventslieder singen für den Familiengottesdienst am 2. Advent, Noreen Harff leitet den Projektchor, Anmeldung an Christoph.gerdes@ekhn.de
 23.11. & 30.11. | 16.45-18 Uhr



GOTTESDIENSTE

„Lobet den HERRN! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist lieblich und schön. Halleluja!“ Ps. 147,1



NEUJAHRSEMPFANG

30. November | 1. Advent | im Anschluss an den Gottesdienst | im Gemeindesaal

Mit dem ersten Advent beginnt das neue Kirchenjahr, darum laden wir herzlich ein, nach dem Gottesdienst im Gemeindesaal zusammenzukommen, um miteinander anzustoßen, einander zu begegnen, zu plaudern und den Beginn des Kirchenjahres in froher Gemeinschaft zu feiern.

Seien Sie dabei – wir freuen uns auf eine fröhliche, festliche Stimmung in guter Gemeinschaft!

Alle aktuellen Veranstaltungen & Termine finden Sie auch auf unserer Website www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de



SONNTAG, 5. OKTOBER 10 UHR

16. Sonntag nach Trinitatis
Lektor Jörg Bollmann
Gottesdienst

SONNTAG, 12. OKTOBER 10 UHR

17. Sonntag nach Trinitatis
Prädikantin H. Trebeljahr
Gottesdienst mit Abendmahl

SONNTAG, 19. OKTOBER 10 UHR

18. Sonntag nach Trinitatis
Lektor Jörg Bollmann
Gottesdienst

SONNTAG, 26. OKTOBER 10 UHR

19. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst
anschl. Kirchkaffee ☕

FREITAG, 31. OKTOBER 19:30 UHR

Reformationstag
Pfarrer Andreas Hannemann
Gottesdienst mit Bachkantate zum Mitsingen **in der Erlöserkirche**

SONNTAG, 2. NOVEMBER 10 UHR

20. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl | Kinder-gottesdienst



SONNTAG, 9. NOVEMBER 10 UHR

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
Lektor Jörg Bollmann
Gottesdienst | Kindergottesdienst

SONNTAG, 16. NOVEMBER 10 UHR

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderbibelnacht
anschl. Kirchkaffee ☕

MITTWOCH, 19. NOVEMBER 19:00 UHR

Buß- und Betttag
Lektor Jörg Bollmann
Gottesdienst

SONNTAG, 23. NOVEMBER 10 UHR

Ewigkeitssonntag
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl | Kinder-gottesdienst
anschl. Kirchkaffee ☕

SONNTAG, 30. NOVEMBER

10 UHR

1. Advent

Pfarrer Dr. Johannes Hund

Gottesdienst | Probe Krippenspiel

anschl. Empfang zum neuen Kirchenjahr
im Gemeindesaal 



**GOTTESDIENSTE ZUM
NACHHÖREN & SEHEN**

Auf unserer Homepage
unter
Gottesdienste/
Gottesdienstaufnahmen

SONNTAG, 7. DEZEMBER

10 UHR

2. Advent

Pfarrer Dr. Johannes Hund

Gottesdienst mit Abendmahl | Probe

Krippenspiel | anschl. Kirchkaffee 



ADVENTSANDACHTEN

3. | 10. und 17. Dezember
jeweils mittwochs
um 19 Uhr
in unserer Kirche



**WÜNSCHEN SIE EINEN
FAHRDIENST?**

Melden Sie sich im Gemeinde-
büro bis Freitag, 11 Uhr, für
den darauffolgenden Sonntag.
Telefon: 45 61 17



Einladung zur Taizé Andacht



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
GONZENHEIM

SONNTAGS

26. OKTOBER 2025 | 17 UHR

30. NOVEMBER 2025 | 17 UHR

1. FEBRUAR 2026 | 17 UHR

1. MÄRZ 2026 | 17 UHR

IN UNSERER KIRCHE

Die Kirche im Kerzenlicht und medita-
tive Gesänge laden uns ein zu Momen-
ten der inneren Einkehr.

Die Andachten werden gestaltet von
Pfarrer Dr. Johannes Hund u. musika-
lisch von der Gonzenheimer Vielhar-
monie begleitet.

DIE WOLKE DER ZEUGEN



In dieser Ausgabe stellt Pfarrer Dr. Hund Johanna Eleonora Petersen (1644–1724) vor – eine außergewöhnliche Frau, die als theologische Schriftstellerin den radikalen Pietismus mitprägte.



Johanna Eleonora Petersen (1644–1724) als theologische Schriftstellerin des radikalen Pietismus

Johanna Eleonora Petersen entstammte dem mittelhessischen Adelsgeschlecht von Merlau, das im Zuge des Dreißigjährigen Krieges verarmt war. Da das Stammhaus in der Nähe von Grünberg sich nicht mehr im Besitz ihres Vaters befand, wuchs Johanna größtenteils auf dem Gut Philippseck bei Heddernheim auf. Mit zwölf Jahren trat sie in den Hof an, die sie als Hof- und Kammerjungfer auch nach Sachsen führte, wo sie auf Gut Wiesenburg bei Zwickau für ihre Taufpatin

Anna Margarete von Hessen-Homburg, eine verheiratete Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Wiesenburg, tätig war. Schon dort unterhielt sie einen regen Briefwechsel mit den beiden Frankfurter Pietisten Philipp Jacob Spener und Johann Jakob Schütz.

Im Jahre 1675 zog Johanna von Merlau in den Saalhof im Zentrum von Frankfurt, den sie zu einem Sammlungsort für Pietisten machte. Sie lernte Hebräisch und Griechisch als Rüstzeug für ihre Bibelstunden. Sie studierte auch die altkirchliche Mystik und begann, sich Gedanken über die Eschatologie zu machen. Im Jahre 1680 dann heiratete sie den Superintendenten von Eutin, Johann Wilhelm Petersen. Die nicht standesgemäße Hochzeit vollzog Spener in Frankfurt. Die beiden wurden ein Paar, das sich wie wenig andere um den Pietismus scharte, den sie rezipierten und weiterentwickelten. Dabei vertraten sie recht bald die Lehre vom Tausendjährigen Reich Christi, den Chiliasmus, der Anhalt in der Offenbarung des Johannes hat, in der Augsburger Konfession und der Confessio Helvetica posterior und damit auch so-

wohl in der lutherischen als auch in der reformierten Kirche ihrer Tage freilich deutlich abgelehnt wurde. Im Jahre 1692 wurde Johann Wilhelm Petersen seines Amtes enthoben, weil er den Chiliasmus als heilsnotwendige Lehre vertrat.

Der Brandenburger Hof ermöglichte dem Ehepaar Petersen den Ankauf eines Gutshofs in Niederndodeleben in der Nähe von Magdeburg. Dort hielten die beiden pietistische Treffen ab und verfassten ihre Hauptschriften. Johanna Petersen veröffentlichte 1698 zunächst anonym eine Schrift zur Allversöhnung, zur „Apokatastasis panton“, in der sie auch die Bekehrung des Teufels vertrat. Da dies dem doppelten Ausgang des Jüngsten Gerichts, das traditionell in allen Kirchen vertreten wurde, spaltete sich die Anhängerschaft der Petersens recht bald in Anhänger und Gegner. Konservative Lutheraner und gemäßigte Pietisten lehnten die beiden heterodoxen Lehren ab, die das Ehepaar Petersen jedoch als legitime und angemessene Interpretation auf lutherischer Grundlage verstanden. Der Begriff „radikaler Pietismus“ bezieht sich auf diese beiden Lehrabweichungen. Im Jahre 1724 zog das Ehepaar auf das Gut Thymern, östlich von Magdeburg, wo Johanna Eleonora Petersen im selben Jahre verstarb.



Johanna Eleonora Petersen gehört zu den wenigen wirklich einflussreichen Frauen in der Kirchengeschichte der Vormoderne. Ihre Art zu argumentieren kann als Umsetzung des Priestertums aller Gläubigen gesehen werden, das dem Pietismus wichtig war. Sie war nicht geprägt durch eine akademische Ausbildung, sondern durch eine intensive Bibellektüre, die sich mit pietistischen Impulsen, wie der Frage nach den Erfahrungen der Einzelnen, verband. Sie war eine theologisch argumentierende Frau, die einen – wenn auch umstrittenen – Platz in der frühneuzeitlichen Debatte in Theologie und Kirche einnimmt.



Text: Pfarrer Dr. Johannes Hund

Bild: Wikipedia





HIMMLISCHE REZEPTE



Lebkuchen wie seit über 100 Jahren:
Ein Rezept aus UrUr-Großmutter's Zeiten – 1838 bis heute



Zu den Erinnerungen aus meiner frühen Kindheit zählt das Ritual, schon im November den Teig für die Weihnachtslebkuchen anzusetzen. Der leckere Teig wurde dann für 3 Wochen an einem ruhigen, kühlen Ort gut versteckt, um dort zu ruhen. Wie spannend gestaltete sich die Adventszeit !! Und wenn dann kurz vor Weihnachten daraus die Plätzchen gebacken wurden, war die Teigmenge gelegentlich schon ganz schön geschrumpft. Manch ein Naschmäuschen hat den Weg schon früher gefunden und konnte die Wartezeit nicht ertragen...

Sowohl die Vorbereitung des Teigs im November, wie auch der Backtag drei Wochen später, im Dezember, zählten in unserer Familie zu den festen Terminen in der Vorweihnachtszeit, um eine Auszeit aus dem Alltag zu nehmen, zusammen zu backen und Advent zu fühlen. Dazu gehörte ebenfalls, dass wir von unserer Mutter in die benachbarte Apotheke geschickt wurden, um dort Pottasche und Hirschhornsalz, mit Gewichten auf der alten Waage ausbalanciert, und in Tütchen abgefüllt, zu besorgen. Beide Zutaten dienten als Triebmittel – heute ersetzt durch Backpulver.

Dieses Rezept, das über 100 Jahre alt ist, schrieb meine Tante (1932-2023) als Ur-Enkelin kurz vor ihrem Tod für uns auf. Über diese kostbaren Zutaten zu verfügen, war in vielen Jahren nicht möglich oder keine Selbstverständlichkeit. Umso mehr können wir in jedem neuen Jahr dankbar sein, wenn wir wieder aus diesem wertvollen Reichtum an Zutaten schöpfen können.



ZUTATEN:			
1.500 g	Honig	20 g	Cardamom
2.000 g	Mehl	2	Zitronen
500 g	Zucker	2	Päckchen Zitronat + Orangeat
125 g	Butter	125	ml Rum
125 g	Gänseschmalz	25 g	Pottasche
375 g	geriebene Mandeln	15 g	Hirschhornsalz
125 g	geriebene Haselnüsse	4	Eier
5 Tr.	Bittermandelöl		
15 g	Muskatnuss		
15 g	Zimt		
2	Vanillestange		



Die 3 Honig-Gläser umdrehen, in eine Backschüssel laufen lassen, mit Zucker und dem Fett erhitzen. Nachdem sich alle Zutaten aufgelöst und etwas abgekühlt haben, die Mandeln, Nüsse, abgeriebene Zitronenschale und der Zitronensaft, Orangeat und Zitronat, die ganz fein geschnittenen Vanillestangen und alle Gewürze zugeben. Nach und nach 1500g Mehl hinzufügen und mit dem Knetbalken auf höchster Stufe alles sehr gut durchkneten. Den Teig in der Schüssel lassen, in einen warmen Raum stellen, wo der Teig 2-3 Wochen lang ruhen muss.

DANN KOMMT DER BACKTAG!!!

Am Abend vor dem Backen die Teigschüssel und die 500g Mehl etwas warm stellen. Etwas Wasser kochen und die ganzen Mandeln übergießen, etwas abkühlen lassen. Die Mandeln lassen sich dann ganz leicht abziehen und mit dem Messer halbieren. Die 25g Pottasche in die 125ml Rum hineingeben und den Klumpen gut verrühren, dann die Flüssigkeit über Nacht stehen lassen. Am Morgen des Backtages die Teigschüssel bei 100 Grad kurz in den Backofen stellen und durch Fingerdruck bis auf den Grund der Schüssel prüfen, ob der Teig warm ist. Die 15g Hirschhornsalz in die 500g Mehl einmischen. Die in Rum aufgelöste, durch ein Sieb gegossene Pottasche und die 4 Eier mit den 500g Mehl nach und nach in den Teig schütten und alles auf höchster Stufe sehr gut durchkneten. Nun muss der Teig 1 Stunde lang kalt gestellt werden. Erst 1 Blech zur Probe backen, um zu sehen, ob der Teig schon dick genug aufgeht. Die Teiglinge mit Schokoplätzchen, kandierten Früchten oder abgezogenen halbierten Mandeln belegen.

Nach dem Backen kann man die Honigkuchen mit Puderzuckerglasur oder Schoko auch noch bestreichen.



GEMEINDEVER- SAMMLUNG



Am 21. September 2025 fand die alljährliche Gemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienstes statt. Die Rede des Kirchenvorstandsvorsitzenden Friedrich Jüngling können Sie hier nachlesen.

Liebe Gemeindeglieder, liebe Gäste,

im Namen des Kirchenvorstands begrüße ich Sie alle sehr herzlich zu unserer diesjährigen Gemeinde-Versammlung. Besonders begrüßen möchte ich als Vertreter des Vorstands der Dekanats-Synode, unser Gemeindeglied, Herrn Dr. Sven Berggötz begrüßen. Ich freue mich, dass Sie alle unserer Einladung gefolgt sind und heiße Sie hier herzlich willkommen.

Wie vor einem Jahr hat mein Bericht zwei Teile: Zunächst informiere ich Sie über die Aktivitäten in unserer Gemeinde. Nach der Aussprache dazu komme ich zum Stand der Entwicklungen im Nachbarschaftsraum Bad Homburg. Seit der letzten Gemeinde-Versammlung haben sich die Mitglieder des Kirchenvorstands in zehn Sitzungen mit Themen und Aufgaben aus unserer Gemeinde beschäftigt. Der folgende Bericht soll Ihnen hierzu und über unser Gemeindeleben einen Überblick geben.



Der **Bau-Ausschuss** war und ist mit folgenden Themen befasst:

Endlich sind der Carport und die dazugehörige Gartenhütte fertig. Aufgrund erheblicher Mängel beim gelieferten Material und den Arbeiten des Subunternehmers zog sich die Fertigstellung – die wir dann zum Teil selbst in die Hand genommen hatten – lange hin. Inzwischen ist auch ein Vergleich mit dem Baumarkt vereinbart, sodass die Maßnahme nun abgeschlossen ist.

Die Pfadfinder haben sich wieder aktiver unserer Gemeinde zugewandt. Für die Nutzung und die teilweise Wieder-Herrichtung der Baracke hinter der Kirche haben wir einen Nutzungsvertrag geschlossen. Sehr erfreulich ist, dass sich die Pfadfinder auch beim Sommerfest intensiv eingebracht haben.



Für die Steuerung der Turmuhr und dem Glockengeläut haben wir die Technik erneuert. Damit haben wir nun auch eine Fernsteuerung dafür.

Auf der Orgelepore haben wir nach einem Hinweis aus der Gemeinde in beide Fensternischen nun als Absturz-Sicherung Plexiglas-Scheiben eingebaut.

Die hinter der Kirche liegenden Grabsteine sollen nun bald an die Ostseite der Kirche, neben dem kleinen Zugang zum Altarraum aufgestellt werden. Wie berichtet, kümmert sich der Bad Homburger Geschichtsverein darum und übernimmt auch die Kosten dafür.

Kurz vor den Ferien fand in allen Kirchengemeinden des Nachbarschaftsraums eine Begehung und Besichtigung der Gebäude durch Architekten der EKHN statt. Zur Reduzierung von Instandhaltungskosten sollen die Versammlungsflächen in den Gemeindehäusern deutlich reduziert werden. Nach Aufbereitung aller Informationen erhalten wir Vorschläge, über die dann im Januar 2026 beraten werden soll.

Derzeit bereiten wir die Erneuerung der Heizung im Pfarrhaus vor. Die alte Ölheizung soll möglichst durch eine Wärmepumpe ersetzt werden. Die dafür notwendigen Gutachten und Beratungen sind in Arbeit. Leider ist bereits zum zweiten Mal an der gleichen Stelle ein Wasserschaden aufgetreten. Die Reparaturen sind abgeschlossen, die Ursachenklärung laufen noch. Das könnte vielleicht ein größeres Thema werden.

Die unverändert gute **finanzielle Situation** der Gemeinde diente dem Kirchenvorstand nach Vorarbeit des Finanzaus-

schusses als Grundlage für den Haushalt 2025, der öffentlich ausgelegt und genehmigt wurde. Dieser zeigt wieder zum Vorjahr keine größeren Abweichungen. Der KV hat mit entsprechenden Budgets die Jugendarbeit und die Kirchenmusik besonders unterstützt.

Frau Tropschug ist im Ehrenamt der Kollektenbeauftragten weiterhin mit großem Engagement tätig. Wir sind ihr dafür sehr dankbar.

Langsam erreicht uns auch die Umstellung des kirchlichen Finanzwesens von der Kameralistik hin zu kaufmännischer Buchhaltung. Erstmals haben wir eine sogenannte Eröffnungsbilanz auf den 01.01.2019 beschlossen. Die Jahresabschlüsse der späteren Jahre folgen sukzessive nach Fertigstellung.

Im Frühjahr dieses Jahres haben wir mit der Landeskirche eine Vermögensklärung herbeigeführt. Vorausgegangen war eine längere Prüfungs- und Bearbeitungszeit. Ich hatte festgestellt, dass die Mitarbeiter-Wohnungen und das Pfarrhaus – die als Pfarrei-Vermögen gekennzeichnet waren -, im Grundbuch auf dem gleichen Flurstück stehen, wie das sich im Kirchengemeinde-Vermögen befindliche Gemeindegeldhaus. Dies ist ein Fehler, der irgendwann mal passiert ist. Nun sind mit der entsprechenden Vereinbarung alle Gebäude im Grundbuch und in der Bilanz als Kirchengemeinde-Vermögen eingetragen.

Die **Generalüberholung und Erweiterung unserer Orgel** wurde handwerklich ja bereits zum 18.12.2024 abgeschlossen. Nun liegt auch der schriftliche Abnahme- und Prüfbericht des Orgelsachverständigen der EKHN, Herrn Wilhelm mit einer sehr positiven Beurteilung vor ●●●

und die Maßnahme konnte abgerechnet werden. Den Kosten von rd. € 104.000 stehen Spenden und Zuschüsse in Höhe von insgesamt rd. € 93.000 gegenüber. Damit wurden für dieses Projekt die Rücklagen der Gemeinde „nur“ mit rd. € 11.000 in Anspruch genommen.

Ein unerfreuliches Thema wurde seit Januar 2025 die Regelungen der EKHN für die Vergütung der ehrenamtlichen Organisten. Die Folgen aus der nun umgesetzten Rechtsprechung zur Vermeidung von Steuerhinterziehung, Schwarzarbeit und Schein-Selbständigkeiten führt zu einem übertriebenen zusätzlichen Bürokratismus. Es mussten nun alle Organisten – auch wenn diese z.B. nur einmal pro Jahr bei uns spielen, in der Gemeinde mit allen Personal-Regeln angestellt werden. Am Ende bleibt ein deutlich höherer Verwaltungsaufwand, spätere Zahlungen an die Organisten und bis heute Ärger.

In der **Arbeit mit Jugendlichen und Kindern** ging die Unterrichtstätigkeit an der Friedrich-Ebert-Schule und der Konfirmandenunterricht des Pfarrers unverändert weiter. Herr Dr. Hund gibt weiterhin vier Stunden, obwohl er nur noch zwei müsste, da das aus seiner Sicht ein besseres Zusammenwachsen mit den jeweiligen Jahrgängen ermöglicht. Frau Marilena Kranz bietet einen rege besuchten zweiwöchigen Jugendtreff an und ist mit einer zweiten Konfi-Freizeit kurz vor dem Ende der Konfi-Zeit engagiert. Darüber hinaus versucht sie erstmals, jetzt nach den Sommerferien einen Konfi3-Kurs durchzuführen, der die Kinder aus der 3. und 4. Klasse in spielerischer Weise an die Gemeinde und den christlichen Glauben heranführen möchte. Der Kindergottesdienst läuft unter ehrenamtlicher Leitung unverändert in der Schulzeit wöchentlich weiter. In diesem Jahr wurde überdies ein Kinder-Bibel-Tag angeboten und ein Osterkerze-Basteln. Auch in diesem Jahr wird es ein Krippenspiel geben.

Im Zusammenhang mit der Missbrauchs-Studie der EKHN wurde in allen Gemeinden inzwischen ein Schutzkonzept erarbeitet und ein Schutzbeauftragter ernannt. Bei uns ist dies Herr Ulrich Zoller, dem wir für seine Bereitschaft für diese Aufgabe herzlich danken.

Wie Sie schon bemerkt haben, ist die **Sommerkirche** in diesem Jahr anders verlaufen als davor. Mit Ausnahme des ökumenischen Gottesdienstes im Kurpark haben wir an jedem Sonntag hier Gottesdienste gefeiert, die auch in den Ferien relativ gut besucht waren. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Der Kirchenvorstand pflegt einen engen und regen Austausch mit dem Vorstand des **Fördervereins**. Dieser wird regelmäßig über die laufenden Entwicklungen im Nachbarschaftsraum informiert. Für den Umgang und Einsatz der Mittel des Fördervereins hat der Vorstand eine Grundsatzklärung erarbeitet, die auch an die anderen Gemeinden kommuniziert wurde und als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit dient.

Zu unseren bestehenden Kreisen und regelmäßigen Aktivitäten im **Gemeindeleben** gibt



es nichts Neues zu berichten. Hervorzuheben ist das wieder mit gutem Erfolg veranstaltete Sommerfest, die Suppengespräche in der kühleren Jahreszeit, und der intensiv und regelmäßig besuchte Kirchkaffee. Das Kino in der Kirche wurde gut angenommen und war auch ein Teil der Sommerkirche. Ich möchte an dieser Stelle allen ehrenamtlich Aktiven, Frau Bornhalm und Herrn Beslic für ihr Engagement sehr herzlich danken. Unser Pfarrer hat auf Wunsch aus der Gemeinde zunächst monatlich damit angefangen, Bibelabende nach der Methode des Bibel-Teilens anzubieten.

Die **jährliche Danke-Schön-Veranstaltung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter** der Gemeinde findet am 20.02.2026 in unserem Gemeindehaus wieder mit Überraschungsgästen statt.

Bei der Gelegenheit möchte ich mich auch wie im letzten Jahr mit einer dringlicheren Bitte an Sie wenden: Wir suchen unverändert dringend weitere Austräger für den 4 Mal im Jahr auszutragenden Gemeindegroß. Aus dem Kreis der bisherigen Helfer sind einige aus Altersgründen ausgeschieden. Mittlerweile mussten wir für einige Austragungsbezirke auf den teuren Versand per Post ausweichen. Wir bitten Sie hier um Unterstützung. Bitte melden Sie sich bei Frau Bornhalm im Gemeindebüro.

Bevor ich nun zum Nachbarschaftsraum komme, möchte ich Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Fragen zu den bisher vorgebrachten Themen zu stellen. Gerne stehen Ihnen dazu auch Herr Dr. Hund und weitere Mitglieder des Kirchenvorstands zur Verfügung. Danach gehe ich dann auf die aktuellen Entwicklungen im Nachbarschaftsraum ein.

Zum **Nachbarschaftsraum**:

Die sechs evangelischen Gemeinden in Bad Homburg sind dabei, den gemeinsamen Nachbarschaftsraum auszugestalten. Dafür haben die Kirchenvorstände und Pfarrer eine Steuerungsgruppe gebildet, die zu den verschiedenen Themen in Arbeitsgruppen Vorschläge ausarbeitet, die dann gemeinsam besprochen werden. Die Entscheidungen darüber trifft dann jeder Kirchenvorstand für sich in seinen Sitzungen. Zur Unterstützung der Steuerungsgruppe haben wir die Zusammenarbeit mit einer professionellen Projektleitung bis zum Jahresende 2025 verlängert.

Nach der letzten Gemeindeversammlung haben sich die Kirchenvorstände der Gemeinden für die Rechtsform einer Gesamtkirchengemeinde entschieden, zu der die heutigen Gemeinden als Ortskirchengemeinden als rechtlich selbständige Körperschaften gehören. Inzwischen ist die in mehrfachen Runden erarbeitete und von allen Kirchenvorständen beschlossene Satzung für die Gesamtkirchengemeinde Bad Homburg auch von der EKHN genehmigt und tritt am 01.01.2026 in Kraft.

Entsprechend den Synoden-Beschlüssen der EKHN und den Regelungen der neuen Satzung werden alle Personal- und Verwaltungsaufgaben inklusive der Finanzen sowie alle Grundstücks- und Gebäude-Fragen für die Gemeinden im Nachbarschaftsraum ab 01.01.2026 vom neuen Gesamtkirchenvorstand beraten und entschieden. Es wird dann auch nur einen Haushaltsplan der Gesamtkirchengemeinde geben. Dieser wird derzeit vorbereitet.





Der neue Gesamtkirchenvorstand wird sich ab 01.01.2026 übergangsweise bis zur Wahl des neuen Gesamtkirchenvorstands am 06. Juni 2027 aus voraussichtlich bis zu 3 aus den heutigen Kirchenvorständen zu delegierenden Mitgliedern zusammensetzen. Der heutige Kirchenvorstand bleibt bis zur Amtseinführung des neu gewählten Gesamtkirchenvorstands Anfang September 2027 als sogenannter Ortskirchenausschuss bestehen.



Für die Ortskirchen-Ausschüsse werden danach in 2027 aus den jeweiligen Ortskirchengemeinden geeignete und dafür engagierte Mitglieder berufen. Zu ihren Aufgaben gehören gemäß § 6 der Satzung

Die Verantwortung für das gottesdienstliche Leben und die Gottesdienstordnung, die Wahrung des Bekenntnisstandes, die Seelsorge, Angebote religiöser Bildung, diakonische Aufgaben und gesellschaftliche Verantwortung sowie die ökumenische Zusammenarbeit im Bereich der Ortskirchengemeinde.

Verwendung der für die Ortskirchengemeinde im Haushalt der Gesamtkirchengemeinde bereit gestellten Mittel sowie der gemeindeeigenen Kollekten und sonstigen Zuwendungen.

Die Mitwirkung bei Verfügungen über Vermögen und Grundstücke der Ortskirchengemeinde und bei der Zusammenführung von Kollekten, spenden und Sammlungen.

Für die Gemeindebüros ist auch festgelegt, dass diese an einem Standort zusammengelegt werden. Bis zur Entscheidung für einen gemeinsamen Standort wird es, möglichst ab 01.01.2026 ein Übergangsquartier geben. Die Arbeiten dafür haben bereits angefangen.

Bereits seit 01.01.2025 arbeitet das neu gebildete Team zum Verkündigungsdienst. Das Team setzt sich aus den Pfarrpersonen, den hauptamtlichen Gemeindepädagoginnen und den angestellten Kirchenmusikerinnen zusammen. Dort werden die gottesdienstlichen Aktivitäten koordiniert und abgestimmt. Gemeinsam werden auf einer Klausur im Oktober die wichtigen Vorarbeiten zu den neuen Pfarrdienstordnungen getroffen, die den Dienst der Hauptamtlichen im Nachbarschaftsraum regeln sollen.

Mit dem Jahreswechsel nimmt die neue Gesamtkirchengemeinde ihre Verantwortung und ihre Arbeit in der neuen Form auf. Dabei wird es Eingewöhnungszeiten brauchen, bis sich neue Abläufe und Entscheidungen einspielen. Dafür werde ich bereits heute um Verständnis und Geduld.

Zu einer konkreten Aktion möchte ich Sie heute schon einladen: in zwei Runden sollen Mitglieder aus allen Gemeinden unter fachkundiger Anleitung ein gemeinsames Leitbild und ein die Gemeinden verbindendes Erscheinungsbild entwickeln. Da sind Ihre Ideen und Vorstellungen gefragt und es ist eine schöne Gelegenheit, am Entstehen der Gesamtkirchengemeinde Bad Homburg mitzuwirken. Einzelheiten dazu und Anmelde-möglichkeiten finden Sie auf diesem Flyer am Ausgang.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und stehe Ihnen nun gerne für Ihre Fragen zur Verfügung.

Handwritten signature: F. Zerbe

VIKAR

Seit 1. September 2025 ist Markus Zerbe der neue Vikar in unserer Gemeinde – hier stellt er sich vor. Wir freuen uns darauf, ihn im Laufe seines Vikariats, noch besser kennenzulernen.



Liebe Gemeindeglieder,

ich bin seit dem 1. September ihr neuer Vikar in der Gemeinde Bad Homburg-Gonzenheim. In den nächsten knapp 2 Jahren werde ich unter Anleitung von Pfarrer Dr. Johannes Hund in die Praxis des Pfarrberufs einsteigen und dafür an Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen in dieser Gemeinde teilnehmen, bald auch schon selbst aktiv Teile davon gestalten dürfen. Dies wird eine spannende Zeit, auf die ich mich freue!

Ich bin in Wiesbaden geboren und aufgewachsen. Als Jugendlicher bin ich in der christlichen Jugendarbeit im CVJM Wiesbaden eingestiegen, dies habe ich auch über weite Teile meines Studiums beibehalten. Darüber habe ich weiterhin gute Freunde und gute Kontakte zum

CVJM in Wiesbaden. Diese Erfahrungen haben mich, zusammen mit einem Interesse an geisteswissenschaftlichen Fragen, 2017 nach meinem Abitur, zum Studium der evangelischen Theologie nach Mainz geführt. Inhaltlich hat mich im Studium vor allem das Nachdenken über die Inhalte des christlichen Glaubens und deren Entwicklung interessiert. Außerdem war ich Mitglied in verschiedenen studentischen und universitären Gremien.

Was ich im Studium an Theorie gelernt habe, darf ich nun hier in Bad Homburg in die Praxis umsetzen. Neben dem Einstieg in die Gemeinde und im theologischen Seminar in Herborn, versuche ich momentan vor allem auch Bad Homburg als Stadt besser kennen zu lernen. Ich bin gerne unterwegs, mit Freunden in der Stadt oder auch in der Natur (gerne am Meer). Ich lese gerne (meistens Krimis oder Fantasy), höre beim Arbeiten oder beim Spaziergang gerne Hörbücher und Podcasts.

Ich freue mich darauf, Sie und die Gemeinde bald besser kennen zu lernen.

Viele Grüße und Gottes Segen
Markus Zerbe



NACHGEDACHT

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.“

Psalm 139,9–12.

Der Psalmensänger, liebe Gemeinde, er nimmt uns mit in den Sonnenaufgang, dorthin, wo die Strahlen der Sonne zuerst das Dunkel der Nacht mit ihrem Morgenrot in Frage stellen und dann beenden. Dorthin, wo der Reigen der Sonnenaufgänge beginnt, ganz in den Osten, ans äußerste Meer, soweit es nur geht, ans Ende der Welt. Und es ist dem Psalmenwichtiger, dass selbst derjenige, der sich dorthin aufmacht, unter Gottes Schutz bleibt. Gott ist und er bleibt auch in den fernsten Sonnenaufgängen bei seinen Geschöpfen. Und die Gegenwart des Heiligen beseitigt alle Finsternis im menschlichen Leben. Nichts bleibt ihm unverborgenen. Sein Licht scheint auch in die dunkelsten Ecken und Kammern unseres Lebens hinein, in denen wir Dinge versteckt haben, von denen wir lieber wollen, dass niemand sie sieht. Sein Licht erhellt alles, uns zum Heil. Ein Leben ohne dunkle Bereiche, ein Leben aus der Vergebung Gottes, es ist ein leichtes und

sommerlich freies Leben, voller Freude und Wahrheit.

Wie schön ist es, wenn Gottes Gegenwart zu spüren ist, wenn er selber in unser Leben tritt. Doch muss ich gestehen, liebe Gemeinde, dass das Bekenntnis zur Allgegenwart Gottes mir oft nur Theorie bleibt. Mein Leben lenkt mich ab mit seinem Alltag, mit seinem Lärm, mit den vielen Stimmen, die ich höre. So viele Stimmen zerren an mir, dass ich manchmal nicht mehr weiß, wo Gottes Stimme zu finden ist. Und so irre ich durch mein Leben, voller Sehnsucht nach Gott, der sich mir nicht mehr zeigt. Und ungestillte Sehnsucht kann einen Menschen krank machen. Die Sehnsucht nach Gott allemal.

Aber nun ist Gott lebendig und als solcher gegenwärtig, auch wenn wir ihn nicht mehr als solchen erleben. Was also könnten wir tun, um den Lebendigen in seiner Gegenwart zu erleben? Der nieder-rheinische Mystiker und Kirchenlied-



dichter Gerhard Tersteegen (1697–1769) singt in seinem berühmten Lied (EG 165,1): „Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihm treten. Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.“ Beten ist für Tersteegen also die angemessene menschliche Reaktion auf die Gegenwart des Heiligen und Ehrfurcht. Eine Ehrfurcht, die ihren Schöpfer erkennt, der seine Schöpfung in jeder Faser durchdringt. „Heilig, heilig, heilig!“, singen ihm die Cherubim. Sie preisen seine Herrlichkeit, die doch nie allein bleiben möchte, sondern zu uns kommt. Vielleicht nehmen Sie sich einmal die Zeit, mit Gott fünf Minuten der Stille zu verbringen. „Ich bin hier, mach etwas mit mir!“, könnte ein Ausdruck unserer Sehnsucht nach ihm sein. Und der Allgegenwärtige, er tritt dann möglicherweise aus der Theorie in die Praxis. Er wird lebendig, wie er es schon immer war und sein wird und ist in der Mitte. Er ist es auch, wenn wir die Bibel miteinander teilen. Wenn wir auf die Stimme unseres auferstandenen Herrn hören. Wenn wir auf all das hören, was er an den anderen Menschen tut. Gott ist und er bleibt freilich frei in allen seinen Handlungen. Er zeigt sich nicht immer und nicht jedem auf dieselbe Weise. Für manche ist es der Blick von einem Fünftausender, für die anderen die erlebte Gemeinschaft in der Liebe, für die Nächsten die Stille in einer Kirche. Probieren Sie es aus, wo und wie sie Gott finden können. Denn er ist nicht fern von jedem von uns. Und er hat sich schließlich gebunden an sein Wort, zu dem die Bibellektüre und die Predigt immer wieder werden und an seinen Tisch. In seinem Abendmahl ist er immer wieder gegenwärtig und macht seine Arme weit auf. Immer wieder. In diesem Ritual. „Kommt! Denn es ist alles bereit! Schmeckt und seht wie freundlich der Herr ist!“ Dass Sie alle auf den Geschmack kommen wünscht Ihnen



Ihr Pfarrer Johannes Hünd





NEUES AUS DER WALDENSER GEMEINDE



Wundermut mit Natalie Ende als neue Pfarrerin in Dornholzhausen



Liebe Menschen bei uns in Bad Homburg, ich freue mich sehr, mich Ihnen vorstellen zu dürfen. Ich bin seit 1. Juli 2025 die neue Pfarrerin der Waldensergemeinde in Dornholzhausen und damit im Nachbarschaftsraum Bad Homburg. Beim ersten Gottesdienst der Sommerkirche wurde ich am 6. Juli 2025 sehr herzlich und offen in die Gemeinde und den Nachbarschaftsraum aufgenommen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen den Glauben zu leben, zu feiern und die Gemeinschaft zu stärken. Und ich bin gespannt auf viele Begegnungen, Gespräche und gemeinsame Projekte.

Ich bin in Bad Homburg geboren und in Usingen aufgewachsen und zur Schule gegangen. Meine ersten Laternenumzüge als kleines Kind hatten nichts mit Sankt Martin zu tun, sondern ich erlebte sie beim Bad Homburger Laternenfest. Studiert habe ich Marburg und in Frankfurt am Main, wo ich auch zum Vikariat geblieben bin. Seit 2003 bin ich Pfarrerin der Evangelischen

Kirche in Hessen und Nassau, zuerst war ich im Frankfurter Nordend, danach in der Evangelischen Kirchengemeinde in Egelsbach. Danach war ich Pfarrerin für Gottesdienste mit Kindern im Zentrum Verkündigung in Frankfurt am Main. Auf dieser Stelle habe ich Kindergottesdienstteams beraten und fortgebildet, Vikar*innen ausgebildet, die Lobby der Kinder in der Kirche gestärkt und viel Praxismaterial erarbeitet. Nun braucht dieser Arbeitsbereich neue Impulse. Und für mich ist es auch Zeit für Neues. Ich wechsle gerne die Perspektive und entdecke dadurch nicht selten mehr Himmel als zuvor.

So habe ich auch bei einem Kunstprojekt das Wort „Wundermut“ entdeckt. Das gibt es nicht, ich habe es zusammen gesetzt aus den Wörtern Wunder und Mut. Beides können wir in diesen Zeiten brauchen.

Wundermut ist für mich der Ausdruck von Glauben und Zuversicht, von Herzenskraft und der Bereitschaft, die Grenzen vertrauter Wahrnehmung zu überwinden und offen zu werden für neue Erfahrungen und für Gott*Ewige, deren Kraft so ganz anders ist als wir sie denken können.

Mit Wundermut habe ich die Stelle und den Wohnort gewechselt. Nun freue ich mich darauf, mit Ihnen zusammen noch mehr Himmel zu entdecken und mit Glaubenskraft und Zuversicht die nächsten Jahre unterwegs zu sein.

Ihre Pfarrerin Natalie Ende



TIPPS AUS DER GEMEINDE

Auf diesen Seiten stellen wir „Bücher des Lebens“ vor und geben berührende Musiktipps. Zudem präsentieren wir Inspirierendes aus dem christlichen Leben.



WEITER NACH OSTEN Maylis de Kerangal Suhrkamp, 2024 90 Seiten



Von großer Aktualität erscheint der Roman der französischen Autorin Maylis de Kerangal von 2012, 2024 auf Deutsch erschienen – angesichts des russischen Krieges gegen die Ukraine.



Die Protagonisten: Aljoscha und Hélène. Zwangsrekrutierte, „die geschorenen Schädel bleich, die Schläfen schweißnass, unter ihnen Aljoscha, zwanzig Jahre alt“, besteigen in Moskau die Transsibirische Eisenbahn, die sie in eine Kaserne irgendwo in Sibirien bringt. Aljoscha konnte sich dem verhassten Militärdienst nicht entziehen. Bereits im Zug wird er grundlos zusammengeschlagen – ein Vorgeschmack auf die Demütigungen, die ihn erwarten. Die Enge des Zugs erscheint ihm als Kerker, während die Autorin für die Weite der Landschaft Sprachbilder voller Schönheit findet. Im Rollen der Sprache hört man den Rhythmus des Zugs, das Durchdringen von Raum und Zeit.

Dann der Impuls: Flucht. Aljoscha will desertieren, frei leben. Sein erster Versuch in Krasnojarsk scheitert, auch der zweite. Die Zugbegleiterin belauert ihn, und der Feldwebel Letschow, der die Rekruten ans Ziel bringen muss, wäre gnadenlos.

Da taucht Hélène auf: Französin, in Jeans, Lederstiefeln, violetterm Schal. Sie flieht vor Anton, ihrem Liebhaber, einem charmannten Russen, der in Frankreich aufwuchs und nun karrierebedingt nach Sibirien zurückkehrt. Dort erlebt sie ihn als fremd,



gewalttätig, und will nur noch fort – über Wladiwostok zurück nach Paris. Der Zufall führt Aljoscha und Héléne zusammen. Sie stammen aus völlig verschiedenen Welten, rauchen und trinken miteinander, teilen keine Sprache. Ihre Schnittmenge: die Flucht. Da bricht es aus Aljoscha hervor „ein Wahnsinnserguss, zitternde Lippen, rollende Sprache“ – und Héléne versteht, was er will, ohne die Wörter zu begreifen. Warum hilft sie ihm? Warum versteckt sie ihn in ihrem Abteil erster Klasse? Gefährlich wird es für beide.

Zwischen Krasnojarsk und Wladiwostok entwickelt sich ein Katz- und Mausspiel. Aljoscha muss unsichtbar bleiben: vor den Rekruten, die die Waggons durchsuchen, vor dem Feldwebel, vor der misstrauischen Zugbegleiterin. Aber da gibt es eine zweite Schaffnerin. Und Héléne. Der Blick des Lesers wandert von Aljoscha zu Héléne, von den Häschern zur Landschaft: Wälder, Baikalsee, Amur, Pazifik. Die Sprache rollt wie die Räder der Transsibirischen Eisenbahn, zieht in den Bann. De Kerangal hat diese Reise selbst erlebt, ihre Sprache entfaltet einen hypnotischen Sog. Gelingt Aljoscha der Sprung in die Freiheit? Wird aus dieser Nicht-Liebesgeschichte mehr? Die Antwort liegt im Roman. Auf die Frage, was Héléne antreibt, Aljoscha zu helfen, sagt die Autorin: „Vermutlich erkennt sie in Aljoscha ein menschliches Wesen. Indem sie ihm hilft, erweist sie sich selbst als Mensch.“

Dieser Roman ist packend, bewegt sich auf höchstem literarischem Niveau. Und bekommt zuletzt eine beglückende Note: Selbst in elenden Umständen kann bisweilen das Gute aufscheinen – und am Ende vielleicht sogar siegen.

Tipp: Gudrun Dennig

UNTER HEIDEN

Warum ich trotzdem Christ bleibe

Tobias Haberl

Btb, 2024

288 Seiten



Tobias Haberl, Jg. 1975, ist Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung. Er lebt und arbeitet in München und ist mit den heutigen schnelllebigen Medien vertraut, wie sein Sprachstil durchaus erkennen lässt.

Der Autor stellt fest, dass er immer häufiger verständnislos angelächelt wird, wenn er z.B. eine Einladung in das neue angesagte Cafe abschlägt mit den Worten, es sei Sonntag und am Sonntag gehe er in die Kirche. Oder sagt er einmal, dass für ihn, einem Menschen des 21. Jahrhunderts in seiner Haltlosigkeit so etwas wie göttlicher Trost durchaus guttun könne, erntet er Spott und Häme. Sein Unverständnis für solche Reaktionen, hat ihn veranlasst, das hier vorgestellte Buch zu schreiben. Zu seiner großen Überraschung wurde dieses Buch zum Spiegel Bestseller des vergangenen Jahres.

Wie kann ein Mensch sich noch Christ nennen, nach alldem was in den letzten Jahren ans Licht gekommen ist? (Amts-

missbrauch, Kindesmissbrauch, Missachtung Zölibat, u.v.m...) Und kann das 21. Jahrhundert womöglich von gläubigen Menschen noch etwas lernen?

Haberl leugnet nicht die Missstände, nicht die begangenen Untaten, nicht die Sünder, er zeigt stattdessen auf die Heiligen der Kirche, deren guten Einfluss und deren weitreichende Wirksamkeit. Er bestreitet nicht seine Zweifel an der Institution Kirche, weiß aber sehr wohl von der Schönheit, der Wahrheit und der Tiefe, die der Glaube für ihn bereithält. Wenn er im brausenden Verkehr Münchens und dem Stress des Alltags kurz die Theatinerkirche betritt, wirkt die Stille des prächtigen Raumes auf ihn, atmet er die steinerne Kühle, dann kann nach dem eigentlich Wesentlichen fragen im Leben und weiß wieder, woher er kommt und wohin er geht. Die Rituale der Kirche geben ihm Stabilität und Halt. Das kann kein Chat GPT leisten, das ist ihm ganz klar und er macht das dem Leser ebenso klar. Das Buch ist erfrischend zu lesen.

Tipp: Dorothee von Schenck



MONATSSPRUCH OKTOBER 2025

Jesus Christus spricht: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Lukas 17,21

GEMEINSCHAFT IN VIELFALT LEBEN



Wenn Ernte zum Ritual wird – Solidarität und Nachhaltigkeit
auf dem BioHof Leister.



Den Lauf der Jahreszeiten bewusst zu erleben, Pflanzen vom Samen bis zur Frucht zu verfolgen, sich in Demut und Dankbarkeit bewusst über den Schatz einer guten Ernte zu sein... dieses Innehalten kann auch zu einem Ritual werden. Durch gemeinsames Erleben von Ritualen wird unser Leben lebendig und erfahrbar, was zu einer solidarischen Grundhaltung im Umgang mit unseren Ressourcen und im Miteinander führt.

Als Mitglied der „SoLawi Bunte Beete“, ein Projekt der Familie Leister, kann man einen Ort finden, der Ernte als ein Ritual spüren lässt. Dazu gehört auch, dass jeder nur so viel erntet, wie er braucht. Man denkt an die anderen Mitglieder in der SoLawi-Gemeinschaft, denn die Ernte gehört allen.

Das SoLawi-Projekt ist im vergangenen Jahr entstanden. Die nächste Generation der Familie Leister, Sohn Michel mit Lebenspartnerin Alexandra, möchten mit dem Konzept der Solidarischen Landwirtschaft den Biohof seiner Eltern fortführen und so eine neue Ausrichtung in die Zukunft wagen. Auf 1344qm Beetfläche wird Bio- Gemüse, nach Bioland



Standards, von der Familie Leister für die Mitglieder der SoLawi angebaut und gepflegt. Aber man findet hier nicht nur Gemüse und Obst vom Feld, sondern auch Gemeinschaft: 100 erwachsene Mitglieder und 40 Kinder zählt diese Gemeinschaft der SoLawi, deren Mitglieder max. 3,5 km Luftlinie entfernt von der Anbaufläche wohnen sollten, damit ein minimaler ökologischer Fußabdruck gehalten werden kann.

Alle Mitglieder zahlen einen Monatsbeitrag für den sie ihren täglichen Eigenbedarf ernten können; immer maßvoll und mit Rücksicht auf die anderen Mitglieder, die in den nächsten Tagen vielleicht auch alle noch Karotten, Salat, Kohl oder Tomaten ernten möchten. Natürlich sind die Vorlieben sehr individuell und so verteilt sich der Bedarf auch sehr unterschiedlich. Die Menschen stellen fest, dass die Frucht des Ackers für viele reicht, wenn mit Bedacht und Rücksicht geerntet wird. Nicht nur der Name der Pflanze, sondern auch eine kurze Anleitung zur richtigen Ernte ihrer reifen Frucht findet man auf kleinen im Beet steckenden Täfelchen. Fähnchen in den Farben rot, gelb, blau sind vorsichtige Hinweise für eine richtige Erntemenge.

Für alle Beteiligten steckt dieses Projekt im Anfang eines Lernprozesses, auch in der Kommunikation, Erfahrungen werden gesammelt, um Prozesse zu optimieren und auch das Gemeinschaftsgefühl zu fördern. Denn das gemeinsame Tun, die gemeinsamen Arbeitsaktionen und Events (auch Streck & Relax) stärken Zusammenhalt und Solidarität und sind damit ein Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Die SoLawi-Mitglieder übernehmen Verantwortung in gesellschaftlicher und ökologischer Hinsicht, denn sie unterstützen durch ihren Beitrag den landwirtschaftlichen Betrieb in unserem Ortsteil, unabhängig von konventionell- landwirtschaftlicher Herstellung, und die Mitglieder tragen einen Teil zur Bewahrung unserer Schöpfung bei.



Weitere Infomationen zur SoLaWi
des BiolandHofs Leister



Text und Bilder: Julia Koch & Rita Hannemann

AUS DEM GEMEINDELEBEN



An einem sommerlichen Nachmittag im Juli fand das Café Melange des Bad Homburger Sommers im Pfarrgarten statt.



Text und Bild: Pfarrer Dr. Johannes Hund



CAFÉ MELANGE



Im Rahmen des Homburger Sommers, der traditionell auch auf Reisen in die einzelnen Ortsteile geht, fand am 18. Juli wieder das Café Melange hier in Gonzenheim statt, diesmal wieder in unserem Pfarrgarten gegenüber der Kirche. Die Gonzenheimer Landfrauen, unter der Führung von Helga Gubitz, warteten auf mit ihrem exzellenten Kuchenbuffet, während die Stadt und der Vereinsring Gonzenheim mit ihrem 1. Vorsitzenden Peter Braun die äußere Organisation übernahm. Das Kurensemble gab dem Tag mit seiner Musik einen festlichen und locker-entspannten Rahmen. Für die Kinder gab es eine Zaubershow mit Gabi Ziesch, die regen Zuspruch fand. Das Café Melange war ein voller Erfolg und fand nach seiner Rückkehr in die evangelische Gemeinde auch wieder viele Teilnehmer, die sich bestimmt noch lange an diesen wunderbaren Nachmittag erinnern.

JUBELKONFIRMATION 2025



MONATSSPRUCH NOVEMBER 2025

Gottspricht: Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken.

Ezekiel 34,16



AUS DEM GEMEINDELEBEN



Himmelfahrt 2025 – ein Gottesdienst im Freien verbindet Gegenwart und Erinnerungen

Am 29. Mai dieses Jahres fand anlässlich Himmelfahrt ein sehr schöner Gottesdienst im Freien auf dem Lindenhof in Ober-Eschbach statt. Obwohl das Wetter kühl und die Aussicht auf Regen groß war, hatten sich viele Leute aus den Bad Homburger Gemeinden unseres Nachbarschaftsraumes versammelt. Und es lohnte sich sehr! Pfarrer Diefenbach begrüßte mit professionellem Gesang zu seiner kleinen und guten Band. Mitreißend war die Predigt von Pfarrer Hannemann und machte Lust auf eine nächste. Bis die ersten Regentropfen fielen, konnte man noch eine Suppe oder Bratwurst oder Beides verzehren. Froh und dankbar fuhren wir danach heimwärts.

Der Himmelfahrtsgottesdienst in Ober-Eschbach in diesem Jahr löste in mir Erinnerungen an frühere Himmelfahrtsgottesdienste in meiner Heimatstadt Leipzig während der Jahre 1950-52 aus: Damals traf sich jährlich die christliche Jugend aus allen Stadtteilen Leipzigs auf einem größeren kirchlichen Freizeitgelände zu Gottesdienst und gemeinsamem Singen mit dem Leipziger Jugendpfarrer Wallmann, dem sächsischen Jugendpfarrer Öhlmann und manchmal sogar Landesbischof Hahn. Meine leicht vergilbten Fotos erinnern mich daran. Dazu gab es ein Picknick mit Kartoffelsalat oder Pudding und Tee, aber besonders freuten wir uns auf das jährlich wiederkehrende frohe Wiedersehen mit Freunden und Bekannten aus früheren Jahren. Uns gefiel das sehr, weniger dagegen der FDJ von Leipzig. 1952 wurden in den Oberschulen Listen zum Unterschreiben herumgereicht, in denen die Junge Gemeinde als eine Verbrecherorganisation bezeichnet wurde, von der man sich unbedingt fernzuhalten habe. Jeder Schüler wurde gezwungen, diese Behauptung zu unterschreiben. Ich gehörte zu den Wenigen, die es nicht taten. Wir wurden in einer Versammlung in der Aula mit allen anwesenden Schülern und Lehrern namentlich aufgerufen, um dazu Stellung zu nehmen, dass wir nicht unterschrieben hätten. Aber Gott half uns auch da bei der richtigen Wortwahl. Einige Elftklässler wurden zwar zur Polizei mitgenommen, aber im Laufe des Tages wieder entlassen. Wir wenigen, die kurz vor dem Abitur standen, wurden nur verwahrt, bekamen aber zum Abitur-Zeugnis und dem Antrag zur Universität ein Begleitschreiben von der FDJ, das jedes Studium unmöglich machte. So war bei mir zu lesen: „Sie steht unserem Staat gegnerisch gegenüber, ist nicht Mitglied der FDJ und verwendet ihre ganze Freizeit für die Kirche. Wir lehnen ihr Studium entschieden ab.“

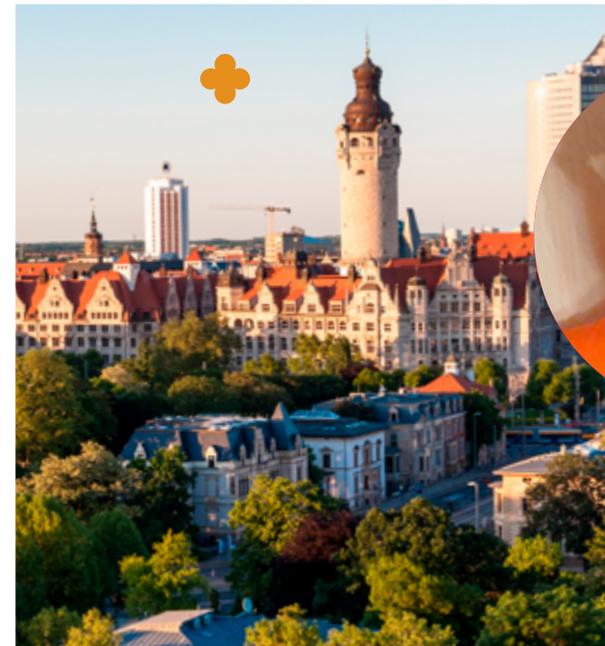


Eigentlich wollte ich seit meinem ersten Schultag Lehrerin werden, vor allem für Mathematik. Ich wäre aber auch unter diesen politischen Verhältnissen mit einem Mathematik-Diplom zufrieden gewesen. Nun war alles nicht möglich.

Rita Merten: „Eigentlich wollte ich seit meinem ersten Schultag Lehrerin werden, vor allem für Mathematik...“

Aber wie das Leben so spielt: Im gleichen Jahr im August 1953 war dann in Hamburg der Evangelische Kirchentag, zu dem damals noch Tausende DDR-Bürger fahren durften. Aus Leipzig war es von jeder Gemeinde ein Jugendlicher. Aus unserem Vorort Schönefeld war ich es; denn ich hatte kein Studium und noch keine Arbeit, hatte also Zeit. Und wie das Leben so spielt, das christliche Leben insbesondere, lernte ich dort meinen späteren Mann kennen, der aus Wiesbaden stammte und angehende Theologie-Student war. Sechs Jahre später wurden wir im Rathaus in Leipzig-Schönefeld standesamtlich und im darauffolgenden Jahr in der Ringkirche in Wiesbaden kirchlich getraut. Unser gemeinsames Leben und die gemeinsame Arbeit konnten beginnen.

Vielleicht hat Gott sich ja gedacht, dass es Mathematiker genug gäbe, aber noch nicht genug engagierte Pfarrfrauen.



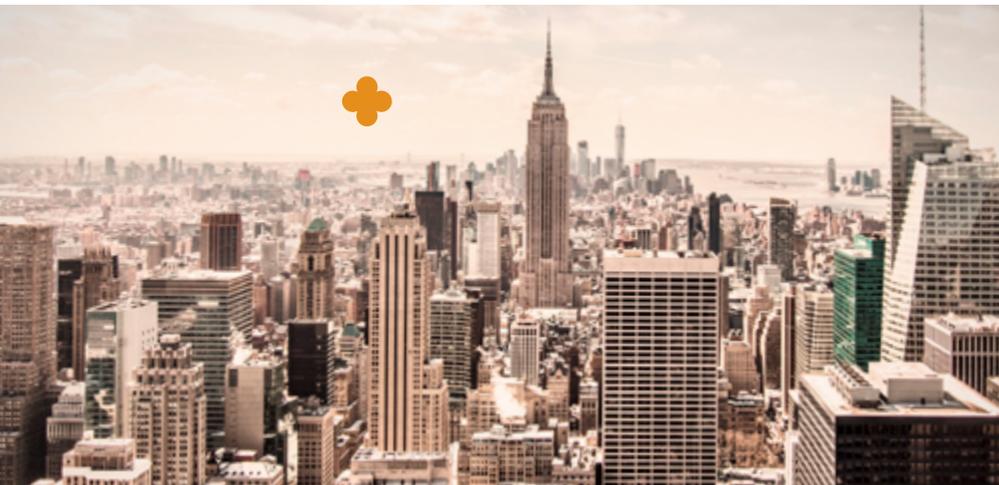
Text: Rita Merten Bild: AdobeStock #136389718



BLICK AUS DEM FENSTER



Einblicke in das Leben der St. Paul's Gemeinde in New York. Von der Bedeutung gemeinsamer Rituale bis hin zu großen Plänen für die Sanierung ihrer historischen Kirche.



Neulich habe ich mir einmal wieder die Zeit genommen und den monatlich aus New York kommenden Newsletter unserer alten Kirchengemeinde studiert. Während unseres dreijährigen USA-Aufenthalts waren wir Teil der deutschen evangelisch-lutherischen St. Paul's Gemeinde in NYC. Unsere älteste Tochter wurde dort 2015 konfirmiert, und die Begegnung mit anderen Gemeindemitgliedern, auch Ex-Pat Familien bedeutete uns viel.

Nach nun sieben Jahren habe ich wieder Kontakt aufgenommen, zu Pfarrer Lars Reimann, der dort vor drei Jahren mit viel Engagement seine Pfarrstelle angetreten hat. Mich interessierte, wie es der Gemeinde in der Zwischenzeit ergangen ist – auch im Hinblick auf unser aktuelles Gemeindegruß-Thema „Rituale“.

 2022 befand sich St. Paul's – nach Pandemie und Pfarrwechsel – in einem schwierigen Zustand und die kleine Gemeinde in baufälliger Kirche aus dem Jahr 1889 hatte vor allem eines verloren – eine Perspektive für die Zukunft. Für Pfarrer Lars, einen erklärten



Optimisten, bestand die Herausforderung zunächst darin, Verständnis für eine in vielerlei Hinsicht vielfältigen Gemeinde zu entwickeln. Offensichtlich ist es ihm gelungen, das Blatt zu wenden.

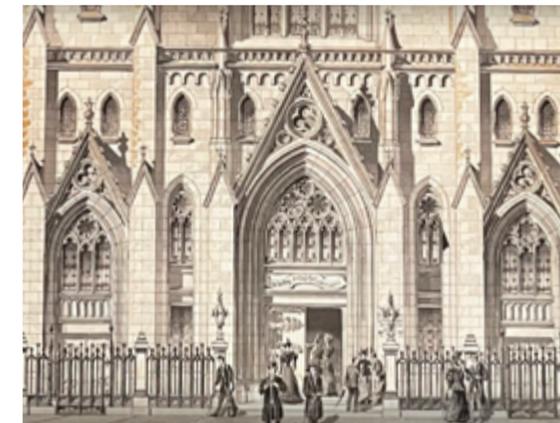


Pastor Lars Reimann,
Ev. Luth. Deutsche St. Pauls Gemeinde,
New York

Grundsätzlich verfügt die Gemeinde über eine breite interessierte Basis. Den Newsletter erhalten rund 700 Abonnenten, zum Weihnachtsgottesdienst kommen zwischen 300-400 Besucherinnen und Besucher. Die aktive Kerngemeinde ist mit 100 Mitgliedern jedoch deutlich kleiner. Erfreulicherweise besuchen regelmäßig 30-40 Menschen die Gottesdienste. Jüngst wurde ein Bibelkreis gegründet, der sich wachsender Beliebtheit erfreut, und auch die Mitgliederzahlen steigen. Herausfordernd für die Gemeindegarbeit ist die Lage der Kirche im südwestlichen Teil Manhattans – und die Tatsache, dass viele Mitglieder aus weit entfernten Stadtteilen anreisen.

Anders als eine typische Kirchengemeinde in Deutschland agiert St. Paul's völlig eigenständig: Sie ist keine Entsendungsgemeinde mehr, sondern steht in Kooperation mit der EKD und finanziert sich vollständig selbst – d.h. ausschließlich aus Kollekten und Spenden. Der Gemeindehaushalt 2025 sieht ein Einnahmeziel i.H.v. 250.000 USD vor. Bereits im ersten Halbjahr wurden dank großzügiger Gaben rund 125.000 USD gesammelt.

Neben dem Gemeindeaufbau widmet sich Pfarrer Lars auch einer weiteren großen Aufgabe: die dringend notwendige Sanierung der denkmalgeschützten Kirche. Die dafür erforderlichen Baukosten belaufen sich auf rund 6 Millionen USD. Die Spendensuche richtet sich gezielt auch nach außen – etwa an die New York Landmarks Conservancy oder privaten Stiftungen. 2024 konnte bereits über 1 Mio. USD gesammelt werden, und die ersten Arbeiten im Außenbereich haben begonnen.





Im weiteren Verlauf des Gesprächs tauschten wir uns noch über das Thema „Rituale“, die in New York – wie Pfarrer Lars berichtete – vor allem in Form des Gottesdienstes ihre tragende Bedeutung entfalten.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1841 finden in St. Paul's Gemeindeleben und Gottesdienste überwiegend in deutscher Sprache statt - bis heute ihr wichtigstes Alleinstellungsmerkmal. Traditionelle Anbindung und deutsche Wurzeln zeichnen die Gemeinde in New York aus.

Pfarrer Lars versucht in seinen Gottesdiensten eine gemeinsame geistliche Schnittmenge für alle Besucherinnen und Besucher zu schaffen – unabhängig davon, aus welchem Bundesland sie stammen oder wie lange sie bereits in den USA leben. Mit einem möglichst traditionellen Gottesdienst möchte er einen Wiedererkennungseffekt schaffen: Er orientiert sich an der lutherischen Agenda und der in der Gemeinde vorgefundenen süddeutschen Prägung. Das Ritual des Gottesdienstes dient als verbindliches Element einer vielfältigen Gemeinde, um gemeinsam Gottes Gegenwart zu erfahren und den Glauben zu teilen. Im Anschluss wird in den großzügige Gemeindesaal in der Unterkirche zum Kirchkaffee eingeladen – ein Ort für persönliche Gespräche und einer wachsenden Gemeinschaft, der für die Gemeinde eine zentrale Rolle spielt.

Ein besonderer Fortschritt ist die Einführung eines KI-basierten Simultanübersetzungssystems: Die Predigt kann jetzt per Headset live mitgehört werden. Damit können mehrsprachige Familien, keine Seltenheit in NY, endlich gemeinsam am Gottesdienst teilzunehmen. Sprachbarrieren werden abgebaut und die St. Paul's Gemeinde bewahrt sich ihre Identität.

Für seine vielfältigen Aufgaben
wünsche ich Pfarrer Lars
viel Erfolg und Gottes Segen.

Rita von Seidel

RITUALE

Jede Ausgabe des Gemeindegrußes stellen wir unter ein Thema, dem einige Artikel gewidmet sind und unsere Inhalte folgen. In dieser Ausgabe haben wir Rituale und ihre vielfältigen Bedeutungen und Formen in den Mittelpunkt gestellt.

LETTISCHE RITUALE

Friedhofsfeste und Lichterabende

Gepflegte Gräber, Schnittblumen und Hunde seien typische Merkmale der Letten, behaupten Ausländer. „Ganz falsch ist das nicht“, sinniert Elita, als sie an unserem Frühstückstisch zum Aufbruch bläst. In zwei Tagen müssen sie zurück sein. In Riga. Auf ihrem Friedhof. Mitten im August. Blumen und Kerzen sowie Picknickkörbe mit Kuchen, Getränken und typischen Speisen dürfen nicht fehlen, wenn sie zum Friedhofsfest gehen. Friedhofsfest?

Je nach Friedhof sind die Termine im Sommer (Juli oder August) unterschiedlich. Nach dem Gottesdienst oder der Gedenksprache versammeln sich Familienangehörige am Grab, beten und liegen sich in den Armen bei diesem Wiedersehen, erzählen Anekdoten aus dem Leben der Verstorbenen, die hier seit Generationen zur letzten Ruhe gebettet liegen, singen und tanzen, um ihr Beisammensein zu feiern. Mit gesetzlichen Feiertagen hat dies nichts zu tun, sondern entspringt einem zutiefst menschlichen Empfinden, zumal Lettland wie die anderen zwei baltischen Staaten leidvolle Erfahrungen unter wechselnder Fremdherrschaft gemacht hat. An den Gräbern mit Blumenschmuck, den Grabsteinen mit frisch renovierter Inschrift erkennt man, dass die Toten nicht vergessen sind. Das ganze Jahr über. Das Ritual des Friedhofsfestes spiegelt in besonderer Weise ihre familiäre Verbundenheit, ihre Spiritualität und ihre lettische Kultur wider. „Für mich persönlich und meine Familie ist es eines der schönsten Feste“, versichert Elita, Dolmetscherin und Deutschlehrerin aus Riga.



Lichterabende

„Die Fackelmärsche zu Zeiten der Sowjetunion auf dem Brüderfriedhof (bedeutendes Gedenkensemble für Soldaten des Ersten Weltkriegs aus Lettland und der Welt und der Lettischen Befreiungskriege) vermisste ich nicht, auch wenn das Lichtermeer in dunkler Jahreszeit schön anzusehen war.“

Wenn im Herbst oder rund um Allerheiligen (1. November) an den Lichterabenden Hunderte von Kerzen auf den Friedhöfen brennen, fühlen sich die Anwesenden stark verbunden, ohne dies in Worte fassen zu müssen. Es ist eine stille, besinnliche Gedenkzeit – seit der

Unabhängigkeit Lettlands von 1990 meist ohne offizielle Zeremonie.

Beide Gedenktage – die Friedhofsfeste und die Lichterabende – symbolisieren die Ehrerbietung gegenüber den Verstorbenen, die Zugehörigkeit zur Familie und das Bewusstsein für die Geschichte.

Als Elita mit ihrem Mann aus Bad Homburg abfährt, winken wir ihnen lange nach, kehren dann an den Frühstückstisch zurück und schauen auf die leeren Plätze. Besonders ihre Worte zum Friedhofsfest klingen in uns nach. Melancholie und Freude über solch ein Ritual mischen sich. Aber die Freude überwiegt.



KONTAKT & IMPRESSUM

GEMEINDEBÜRO

Kirchgasse 3a
61352 Bad Homburg

Sprechstunden

Montags bis freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr

Telefon 45 61 17

Fax 48 99 04



Mail

Kirchengemeinde.Gonzenheim@ekhn.de

Website

www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de

Kto.-Nummer der Gemeinde

IBAN

DE16 5125 0000 0001 0881 90

Pfarrer

Dr. Johannes Hund
Kirchgasse 3a
Tel. 06172-43 79 7

Vikar

Markus Zerbe
Markus.Zerbe@ekhn.de

Sekretariat

Doris Bornhalm

Küster

Damir Beslic

Konfi- u. Jugendarbeit

Marilena Kranz
Tel. +49 152 053 659 45

ÖKUMENISCHE SOZIALSTATION

Heuchelheimer Str. 20
61350 Bad Homburg
Tel 06172-30 88 02

Sprechzeiten

Mo.-Do. 7.30-15.00 Uhr und Fr. 7.30-13.00 Uhr

Demenz-Sprechstunde

Di. von 9-12 Uhr

EV. FÖRDERVEREIN GONZENHEIM E.V.

Kirchgasse 3a
61352 Bad Homburg

Vorsitzender Marcus Thiel

Telefon 06172-45 61 17

Fax 06172-48 99 04

Website

www.foerderverein-gonzenheim.de

Kto.-Nummer. des Fördervereins

IBAN

DE81 5206 0410 0004 0017 37

BIC: GENODEF1EK1



IMPRESSUM

Der Gemeindegruß wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg
V.i.S.d.P: Friedrich Jüngling
Redaktion: Rita Hannemann
Konzept & Design: Merle v. Oppen, Sabine Gerstenberger
Druckauflage: 1.800 Exemplare
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.

KONFIS KIDS & Co :)





KONFIRMANDEN- FREIZEIT 2025



Am Dienstag, den 26. August 2025, begaben sich die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden auf ihren Weg nach Eisenach. Auf sie warteten drei Tage voller spannender Erfahrungen und wunderschöne Einblicke in die Entstehung der evangelischen Kirche. Nachdem sie in ihrer Unterkunft angekommen waren, versammelten sie sich, um eine gemeinsame Wanderung zur Wartburg zu unternehmen. Dort lernten sie weitere interessante Fakten, nicht nur über die Geschichte der Burg, sondern auch über Martin Luther. In den nächsten Tagen gab es viele Übungen zur Gruppengemeinschaft und zum Glauben. Dabei verging die Zeit wie im Flug. Die Konfis hatten auch die Möglichkeit, die Stadt zu erkunden sowie viel Zeit mit Freundinnen und Freunden zu verbringen. Am Donnerstag, den 28. August, kehrten sie zurück nach Bad Homburg mit einer Menge neuer Erfahrungen und Erkenntnisse. Es war eine wunderschöne Zeit für die Gruppe und alle haben es sehr genossen.

Text: Carla Stoffer

Bilder: privat und Marilena Kranz



Wir fangen an: Gott ist bei uns

Licht macht es hell um uns.

Licht macht es hell in uns.

Licht wärmt uns.

Licht breitet sich aus.



KONFI3

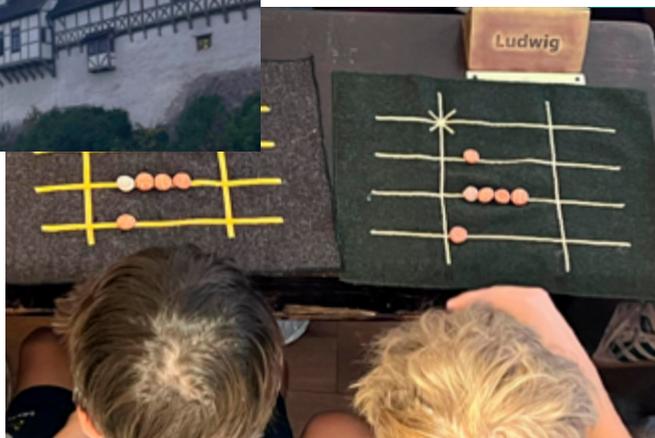
Ist unser vielseitiges Angebot für Kinder ab der 3. Klasse, also zwischen Taufe und Konfirmation.

Vor ein paar Wochen hat unser Projekt Konfi 3 endlich gestartet. Unsere Gruppe ist in diesem Jahr zwar klein, aber schon richtig kreativ und lebendig. In den ersten Stunden konnten wir uns kennenlernen und gemeinsam entdecken, wie Gott für uns ist und wo wir ihn in unserem Leben spüren können. Wir haben Geschichten über Gott gehört und miteinander geteilt, wie andere ihn erleben und was das für uns bedeutet.

Besonders wichtig ist uns, dass wir Gott immer als Licht in unserer Mitte spüren dürfen – ein Licht, das uns verbindet, be-

gleitet und uns Mut gibt. Mit Bastel- und Kreativaktionen konnten wir diese Gedanken sichtbar machen und so unsere ersten Erfahrungen miteinander vertiefen.

Die Treffen finden im Zwei-Wochen-Rhythmus statt. Wir freuen uns auf die kommenden Stunden, in denen wir noch mehr entdecken, ausprobieren und erleben werden. Und wir würden uns sehr freuen, wenn noch mehr Kinder dazukommen und Teil unserer Runde werden!



MACH
MIT!



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
GONZENHEIM

KINDER-BIBEL-NACHT 15. NOVEMBER - 16. NOVEMBER 2025

Für Kinder
von 6 - 13 Jahren

Die Kirche

unser Schatz

EINLADUNG ZUR KINDER-BIBEL-NACHT 2025

WIR
FREUEN UNS
AUF DICH!

BEGINN

Samstag, 15. November 2025, 16 Uhr
Anmeldung,
Begrüßungsandacht für Kinder & Erwachsene
in unserer Kirche

ABENDPROGRAMM

für Kinder
Wir machen eine Rallye in der Kirche,
suchen nach einem Schatz, basteln eine
eigene Schatztruhe, singen, grillen und
haben einfach Spaß.
Und wir **ÜBERNACHTEN IN DER KIRCHE :-)**



AUFWACHEN & FRÜHSTÜCK

Sonntag, 16. November 2025

FAMILIENGOTTESDIENST, 10:00 UHR

mit allen
in unserer Kirche

ANMELDUNG

bis 10. November 2025
im Gemeindebüro
Tel.: 06172-456 117 (9-11:30 Uhr)
Kirchengemeinde.Gonzenheim@ekhn.de

WAS DU BRAUCHST:

- 1 Schlafsack
- 1 Isomatte
- 1 Taschenlampe
- Waschzeug
(Zahnbürste, Zahnpasta)
- Dein Schmusetier

KOSTEN:

10 Euro pro Kind



DIE KLEINE
KIRCHE

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
GONZENHEIM

SONNTAG, 26. OKTOBER

10 UHR

19. Sonntag nach Trinitatis
Abigail: Eine kluge Frau
1.Samuel 25,1b-35



SONNTAG, 2. NOVEMBER

10 UHR

20. Sonntag nach Trinitatis
Hiob erträgt alles Hiob 1, 1-5.13-22

SONNTAG, 9. NOVEMBER

10 UHR

21. Sonntag nach Trinitatis
Hiob fragt: Warum? – Und seine Freunde
Hiob 4,1-11

SAMSTAG, 15./16. NOVEMBER

AB 16 UHR

Kinder-Bibel-Nacht
„Die Kirche – unser Schatz“
HERZLICHE EINLADUNG AN ALLE!

SONNTAG, 16. NOVEMBER

10 UHR

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
Familiengottesdienst zur Kinder-Bibel-
Nacht

SONNTAG, 23. NOVEMBER

10 UHR

Ewigkeitssonntag
1.Korinther 15,35-44

SONNTAG, 30. NOVEMBER

10 UHR

1. Advent
Probe für das Krippenspiel



SONNTAG, 7. DEZEMBER

10 UHR

2. Advent
Probe für das Krippenspiel



SONNTAG, 14. DEZEMBER

10 UHR

3. Advent
Probe für das Krippenspiel

SONNTAG, 21. DEZEMBER

10 UHR

4. Advent
Probe für das Krippenspiel

Weihnachtsferien bis 12. Januar 2026

SONNTAG, 18. JANUAR

10 UHR

Abraham und Sara 1. Mose 15,1-6